

# Von Hünfeld bis Bad Brückenau

EINE ENTDECKUNGSREISE unserer Autorin Angelika Brecht-Levy mit dem Motorrad durch die Rhön

**HÜNFELD** Im Herzen Deutschlands liegt sie, die charakteristische Natur- und Kulturlandschaft, geprägt von baumlosen Kuppen, blühenden Tälern und mystischen Mooren. Kurvige Landstraßen, urige Städtchen und herzliche Gastgeber laden ein, die Rhön auf zwei Rädern kennenzulernen. Motorradfahrer fühlen sich nicht nur in Hotels und Restaurants willkommen: Streckensperrungen sind hier unbekannt.

Kai Gelhausen, seit zehn Jahren Inhaber des Best Western Plus Konrad Zuse Hotels in Hünfeld, und seine Frau Daniela sind passionierte Harley-Fahrer. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Rhön über die Mitte Deutschlands hinaus bekannt zu machen. Konrad Zuse, der Vater des Computers, war in Hünfeld zu Hause. Fotos und Objekte im Hotel erinnern an den Pionier, dessen Erfindung die Welt verändert hat. Das Städtchen ist zentral gelegener Ausgangspunkt für Wander- und Motorrad-Touren durch die Rhön, den Thüringer Wald, Vogelsberg und Spessart. Der Hotelmanager führt seine Biker-Gäste gern selbst über Insiderstrecken oder organisiert einen professionellen Guide: „Ich bin alle Touren abgefahren. Auch GSTaugliche Strecken mit Schotter haben wir zu bieten.“ ([www.konrad-zuse-hotel.de](http://www.konrad-zuse-hotel.de))

Ein Teil der Garage ist für bis zu 100 Motorräder reserviert, es gibt einen speziellen Waschplatz, einen Trockenraum für nasse Kleidung, in der Schrauberecke wartet Werkzeug. Und sollte eine

Panne passieren, garantiert Gelhausen einen Rückholservice.

Auch an einem Sommerwochenende stehen Bikern in der Rhön alle Wege offen. Wir genießen die kurvigen, oft sehr schmalen Straßen, als wir Hünfeld verlassen, vorbei am gewaltigen Mühlenrad von Mappenzell, und uns die Landschaft erobern. Unsere BMW schnurrt vorbei an silbern schimmernden Hochplateaus, Rhönschafen mit schwarzen Gesichtern, Lamas. Ja, Lama-Trekking ist im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön gerade sehr angesagt.

Spektakuläre Ausblicke gewährt die Hochrhönstraße, wo wir am Drei-Länder-Eck im Schwarzen Moor eine Pause einlegen. Wie immer weht Wind, die Segelflieger, die auf der 950 Meter hohen Wasserkuppe starten, gleiten geräuschlos durch die Luft wie die Rotmilane. 250 Brutpaare der gefährdeten Raubvögel verbringen ihren Sommer in der Rhön.

Auf dem Kreuzberg (928 Meter) stauen sich die Ausflugsbusse vor dem Kloster. Zu viele Menschen, die das berühmte Bier kosten wollen. Wir ziehen weiter, kehren nahe Wüstensachsen ein, um Rhön-Spezialitäten wie Schinken und Würste vom Lamm, danach saftigen Apfelkuchen zu probieren. Entlang des Roten Moors mit seinen schimmernden Gräsern und Birken fahren wir weiter Richtung Süden, hinüber ins Bayerische, genauer ins Fränkische. Der Weg führt durch das Naturschutzgebiet „Lan-



Typische Landschaften in der Rhön

FOTO: ARNULF MÜLLER

ge Rhön“, vorbei an bunten Blumenwiesen. Hier reicht der Blick weit ins Tal. Land der offenen Fernen wird die Rhön genannt, weil sie weniger bewaldet ist als die Nachbargebirge Spessart oder der Vogelsberg. In Bischofsheim, dem südlichen Ende der Hochrhönstraße, schlendern wir durch die alten Gassen, vorbei an der historischen Stadtmauer und dem Wahrzeichen der Stadt, dem 26 Meter hohen Zehntturm.

Bei der Weiterfahrt nach Bad Brückenau zeigt sich die Rhön wieder von einer anderen Seite. Das Staatsbad mit seinen sieben Mineralquellen liegt gerade noch so in Bayern – kurz nach der hessischen Grenze. Wir stellen das Motorrad ab, denn wir betreten eine Welt, die sich seit den Tagen König Ludwigs I. nicht verändert hat. Und der Mann lebte vor 200 Jahren! Schon als Kronprinz verliebte Lud-



Das Staatsbad mit seinen sieben Mineralquellen

FOTO: ANGELIKA BRECHT-LEVY

wig sich in die gute Luft und Lage, ließ bauen und umbauen, war 26 mal zu Gast. Und der Sisi, von Beruf Kaiserin von Österreich, gefiel es 1898 so gut in den prächtigen Bauten und harmonischen Parkanlagen, dass sie gleich vier Wochen blieb. Für absolute Ruhe sorgen auch heute noch drei Kilometer Entfernung zum Städtchen Bad Brücke-

nau. Das historische Gebäudeensemble beherbergt die Villa Schwan, eine feudale Ferienresidenz, die die Kurverwaltung vermietet ([www.staatsbad.de](http://www.staatsbad.de), [staatsbad@badbrueckenau.com](mailto:staatsbad@badbrueckenau.com)). Wenn der Mond auf die perfekten Parkanlagen scheint – hier ist der Goldene Schnitt zu Hause –, fühlt sich der Gast auf dem herrschaftlichen, al-

les überblickenden Balkon wie ein kleiner König. Und möchte dem Volk huldvoll zuwinken.

Verstreut in den weiten Gärten finden sich Restaurants, kleine Boutiquen und Cafés. Das Dorint Resort & Spa bietet Wellness vom Feinsten. Schon nach wenigen Stunden hat uns die heitere, gelassene Atmosphäre vereinnahmt. So geht Entschleunigung!

Vorbei an Schmetterlingsgärten und König-Ludwig-Eiche begleiten wir Robert Hildmann zur Biberkolonie. Er ist Hofgärtner, pardon, gärtnerischer Leiter im Staatsbad und Naturschutzbeauftragter.

Seine besondere Fürsorge gilt den Bibern, die den kleinen Fluss Sinn zwischen Gemünden und Kreuzberg besetzen: 25 Biber-Reviere sind hier seit 1987/88 entstanden, als die ersten Elbe-Biber ausgesetzt wurden, freigekauft von der DDR. Heute leben allein in Unterfranken wieder 1500 der großen Nager. Der Besuch der Biber-Plattform lohnt sich zweimal: tagsüber, um sich die Arbeit der Nagetiere anzusehen, die eine Landschaft in ihre Urgestalt zurückgesetzt haben, und in der späten Dämmerung, wenn sich die Schöpfer dieser Welt – vielleicht – gnädig zeigen. Von Norden bis zum Süden: die Rhön steckt voller Überraschungen, und noch haben sie nur wenige entdeckt. Dabei ist sie ein Ganzjahresziel, das im Winter Skiläufer und Schlittenfahrer glücklich macht.

ANGELIKA BRECHT-LEVY

Anzeige  
B=278mm  
H=150mm